

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsringes
März 1966

INHALT

	Seite
Frostschutzberegnung	51
Studienreise n. Frankreich . . .	53
Schorfbekämpfung	56
Schorfbekämpfung Unterland	58
Kurz berichtet	59
Apfelmehltau: Biologie	60
Beratung im Obst- und Weinbau	62
Gibberellin-Säure	64
Chemische Unkraut- bekämpfung	65

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

DRUCK

Poetzelberger, Meran
Pfarrplatz 1

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dr. Hermann Oberhofer

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Landw. Inspektora-
rat, Bozen; Dr. J. Knoll, Berata-
tungsring; Dr. J. Lezuo, Handels-
kammer, Bozen; Dr. H. Mantinger,
Beratungsring; Karl Ramoser, Ber-
atungsring; Ing. A. Weiss, Lan-
desassessorat für Landwirtschaft,
Bozen; Dr. chem. B. Weger,
Bozen; Dr. F. Zelger, Landw.
Inspektorat, Bozen.

OBSTBAU WEINBAU

erscheint monatlich
Der Bezug der Zeitschrift ist an
die Mitgliedschaft im Beratungs-
ring gebunden.

ANZEIGEN

Aufträge sind an den Beratungs-
ring zu richten; Tel. 51 2 98 Lana.
Einzahlung: Konto Nr. 848
Raiffeisenkasse Lana.
Tarif: mm-Zeile Lire 65.-

Zum Titelbild:

Ein schützender Eispanzer um-
gibt Zweige und Blüten sobald
die Beregnung während einer
Frostnacht in Betrieb genommen
wird. Die beim Gefrieren des
Wassers frei werdenden Kalorien
bewirken, daß die Tempera-
tur nicht wesentlich unter Null
Grad sinkt.

Das Eis ist gebrochen!

Der Beratungsring hat es nicht immer leicht gehabt. Schon bald nach seiner Gründung begannen sich die Widerstände von verschiedenen Seiten bemerkbar zu machen.

Die eine oder andere Organisation sah im Beratungsring eine wachsende Konkurrenz auf ihrem Betätigungsfeld. So mancher Fachmann betrachtete mit sehr skeptischen Augen verschiedene neue Empfehlungen auf Gebieten, die für ihn als abgeklärt und abgetan galten. Nicht gern gesehen haben u. a. Produktionsmittel-Vertriebe den Beratungsring in Ortschaften, wo sie eine gewisse Monopolstellung einnahmen. Menschlich ist es verständlich, da eine objektive Beratung neben den Präparaten der betreffenden Firmen gleich gute oder bessere auch anderer Hersteller in seinen Empfehlungen erwähnen muß.

Die Reaktionen diesem oft unbequemen Neuling gegenüber waren nicht immer loyal und sachlich. So hat man von gewisser Seite versucht das Gerücht zu verbreiten, der Beratungsring werde von gewissen Firmen finanziert. Großer Erfolg war diesen Andichtungen aber nicht beschieden. Nun ja, die sprichwörtlich kurzen Beine! Noch so manches andere Böse versuchte man dem Beratungsring nachzusagen, aber es blieb nicht haften, denn die Tatsachen haben immer wieder die saubere und einsatzfreudige Arbeit des Beratungsringes an den Tag treten lassen.

»Tu nur das Rechte in deinen Sachen,
das andere wird sich von selber machen«,

hat schon Goethe gesagt und es steckt bestimmt sehr viel Lebenserfahrung darin.

Tatsächlich sind alle Anschuldigungen immer wieder von selbst verstummt. Der Beratungsring hat zunehmenden Anklang gefunden bei Produzenten, Fachleuten und Behörden. Er hat sich nahezu auf das ganze Südtiroler Obst- und Weinbaugebiet ausgebreitet und findet seit einiger Zeit praktisch von allen Seiten dankenswerte Anerkennung.

Auch der Verband der Obstgenossenschaften, der noch lange dem Beratungsring gegenüber gewisse Vorbehalte machte, ist nun bereit, mitzuwirken und den Ring als die von Produzenten getragene Beratungseinrichtung zu akzeptieren. Dieser Entschluß ist in einer langen Reihe von Besprechungen zwischen dem VOG und dem Beratungsring herangereift.

Am 28. Jänner 1966 haben schließlich die Vertreter des Südtiroler Bauernbundes und des VOG nach einer »Marathon-Sitzung« anerkannt, daß der Beratungsring die geeignete Plattform sei, in Zukunft die fachliche Betreuung der Obst- und Weinbauern im ganzen Lande zu besorgen. Dies soll in enger Zusammenarbeit mit den behördlichen Stellen erfolgen.

Assessor Dr. Peter Brugger hat auf Seite 62 dieses Hefies die Punkte aufgezählt, nach denen sich der Beratungsring in Zukunft orientieren soll:

- Ein Fachausschuß für Obstbau und einer für Weinbau soll Richtlinien und Anregungen für die Tätigkeit in der Beratung geben. Ihre Zusammensetzung ist folgendermaßen festgelegt worden: Neben 3 Fachleuten der Behörden (Inspektorat, Assessorat und Schule) sollen 2 Techniker des Beratungsringes und 4 Praktiker vertreten sein. Von den Praktikern ernannt 2 der Landesassessor und 2 der Vorstand des Beratungsringes.
- In den neuen Statuten soll ausdrücklich Vorsorge getroffen werden, daß der Beratungsring »nicht in Abhängigkeit von Einrichtungen kommt, die in erster Linie Interessen des landwirtschaftlichen Produktionsmittelvertriebes verfolgen.« In die Organe des Beratungsringes dürfen darum keine Mitglieder gewählt werden, die im Absatz von Produktionsmitteln tätig sind und daraus ein Einkommen beziehen.
- Schließlich soll eine ins Detail gehende Wahlordnung aufgestellt werden. Die Wahl soll immer schriftlich erfolgen. Kandidaten sollen mindestens doppelt so viele vorgeschlagen werden, wie gewählt werden können. Jeder Wähler soll nur eine beschränkte Anzahl von Ausschußmitgliedern wählen können (z. B. 3 von 9). Sowohl Mitglieder von Genossenschaften als auch freie Lieferanten sollen ihrer Mitgliederzahl entsprechend in den Organen des Beratungsringes vertreten sein.
- Einer außerordentlichen Generalversammlung des Beratungsringes, die noch im Laufe dieses Jahres stattfinden soll, sollen die neuen Satzungen des Beratungsringes zur Diskussion und Genehmigung vorgelegt werden. Es fällt dem Beratungsring wahrlich nicht schwer, diesen Forderungen nachzukommen. Denn es sind zum Teil Richtlinien, nach denen der Ring bisher schon gearbeitet hat, wenn sie auch nicht einzeln und ausdrücklich in den Statuten geschrieben standen. Zum Teil sind es Neuerungen, die der Beratungsring im Zuge seiner Ausbreitung auf das ganze Anbaugebiet (damit Zunahme der Verantwortung) nur begrüßen kann.

Schließlich ist es wohl für alle Interessierten, Produzenten, Fachleute und Behörden sehr erfreulich, daß man sich endlich zu einer Vereinheitlichung der Beratung im Südtiroler Obst- und Weinbau durchgerungen hat. Denn es wird einer engen Zusammenarbeit aller unserer, immer noch spärlichen Kräfte bedürfen, um den steigenden Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden.